

Zur neu-gestalteten Stadtmagazin-Webseite  
(seit 2010 erscheinen dort alle neuen Inhalte)



Diplom Forstingenieur Dirk Middelmann ist zuständig für die Bewirtschaftung der Privatwälder im Kreis Recklinghausen. In NRW gehören 70% des Waldes privaten Eigentümern.

## Mit dem Förster durch Wald & Flur

»Herzlich willkommen zu den Waldjugendspielen der Stadt Castrop Rauxel!«

Förster Dirk Middelmann ist in seinem Element. Eifrig stapft er mit der quirligen Horde Viertklässler durch den Wald. Seine Weimaraner-Hündin Qualli ist ihm bei Schritt und Tritt dicht auf den Fersen. Ganz klar, dieses Duett liebt seine Spaziergänge durch die Wälder des Forstbezirkes Recklinghausen, und an Tagen wie heute teilen sie ihr Wissen und ihre Leidenschaft mit den Kindern, die den Wald so einmal mit ganz anderen Augen sehen können. Eingeladen hat das »Regionalforstamt Ruhrgebiet«, das die vierten Schuljahre von sechs auserwählten Schulen zu Gast hat. Treffpunkt am 30. September und 1. Oktober ist der Hof Schulte Rauxel am Rieperberg. Und es geht ums Ganze. Bei insgesamt acht Stationen müssen die Kinder praktische Aufgaben lösen und kleine Quiz-Fragen beantworten.

»In der dicken Eiche seht ihr in etwa 10 m Höhe ein Loch. Wer könnte dieses Loch gemacht haben?« Dirk Middelmann zeigt den Kindern die dunkle Öffnung, die den Blick der Schüler weit nach oben führt. »Wer könnte in dieser Höhle wohnen? Und wer wohnt wohl in den Nistkästen, die am Baum aufgehängt sind? Warum helfen wir Vögeln, Fledermäusen und sogar den Insekten durch Nistkästen, obwohl die Amseln ihre Nester nicht darin bauen?«

Natürlich, das Leben, die Gewohnheiten und die Welt der Tiere sind von Fell und Federn bis hin zum Futter für die Kleinen besonders spannend. Aber auch die Welt der Pflanzen sowie viele Fragen rund um das Thema Natur- und Umweltschutz gehören zum Quiz, das anschließend ausgewertet wird.

»Solche Führungen und Info-Veranstaltungen sind Teil unserer Öffentlichkeitsarbeit«, erklärt Diplom Forstingenieur Dirk Middelmann.

Er kennt sich aus in seinem Gebiet. Und er beherrscht sein Fach. Sein Beruf ist für ihn

Berufung, Hobby und Leidenschaft zugleich: »Schon als Kind hatte ich immer den Wunsch, nach draußen zu gehen«, erzählt der hoch gewachsene Mann, der sich mit seinem flotten Gang durchs Unterholz hindurcharbeitet. Er kennt die Stellen genau, an denen es etwas Besonderes zu sehen gibt. Zeigerpflanzen beispielsweise, wie Binsen oder der Rohrkolben, die auf feuchten, sumpfigen Boden verweisen. Und es macht Spaß, ihm zuzuhören. Sein Forstbezirk ist der Kreis Recklinghausen und umfasst die Städte und Gemeinden Bochum, Castrop-Rauxel, Herne, Herten, Recklinghausen und Waltrop. Damit untersteht er dem »Regionalforstamt Ruhrgebiet«, das dem »Landesbetrieb Wald und Holz NRW« angehört. Sein Auftrag ist die »nachhaltige Sicherung und Entwicklung der Waldfunktionen und der Holzwirtschaft für die Menschen in Nordrhein-Westfalen. Die Ziele der Waldbewirtschaftung sind ökologisch stabile, ökonomisch leistungsfähige und den gesellschaftlichen Anforderungen entsprechende Wälder.« So die Erläuterung der Internetseite des Landesbetriebes. Klingt komplex, ist es auch. Und es ist nicht selten ein Spagat zwischen den unterschiedlichen Interessengruppen, den Nutzern, Eigentümern und Besuchern des Waldes. Denn die haben oft sehr verschiedene Vorstellungen davon, was gut und sinnvoll ist. Während die Jäger sich den Wald vornehmlich als Revier zur Jagd wünschen, mit Deckungen und Futter für das Wild, sucht der normale Spaziergänger gut gepflegte Wege unter sicheren Bäumen, die nicht gleich beim ersten Windstoß ihre Äste abwerfen. Der Förster hingegen betrachtet insbesondere den Faktor Wirtschaft, also die Vermarktungsfähigkeit des Holzes, das der Wald zu bieten hat. Dirk Middelman ist zuständig für die Betreuung des Privatwaldes, der in ganz NRW etwa 70 % beträgt. Er geht auf die Eigentümer zu und unterbreitet ihnen Konzepte für eine sinnvolle Bewirtschaftung und Durchforstung, die eine nachhaltige Nutzung möglich macht. Dabei versteht er sich durchaus auch als Naturschützer: »Das Ziel ist die Erhaltung und Vermehrung des Waldes, um so eine gute Produktivität für möglichst effiziente Holzwirtschaft zu gewährleisten. Dazu ist es wichtig, den Wald in dauernder Verjüngung zu erhalten, also genügend Bäume nachwachsen zu lassen. Wenn man das verantwortungsbewusst und dem natürlichen, angepassten Wachstum des Waldes entsprechend umsetzt, ist dies zugleich ein Beitrag für Ökologie und Umweltschutz.«

Oftmals reicht es da sogar aus, dem natürlichen Wachstum genügend Raum zu geben. »Wenn wir

hier und da einige Pappeln abholzen, bringen wir wieder mehr Licht auf den Waldboden. So können sich über den Wind oder auch durch Tiere zunächst die Samen von Ahorn, Eibe, Weide und Esche verbreiten. Je nachdem, welche Pflanzen für den jeweiligen Standort gerade am besten angepasst sind. Der Wald wird so wieder ausgewogener und stabiler, mit dem Ziel, dass anschließend auch andere Baumarten, zum Beispiel Buche oder Eiche folgen. Dabei ist gerade die Eiche aufgrund ihrer langen Pfahlwurzeln besonders gut für nasse Böden geeignet.«

Ein gründliches Verständnis und umfangreiches Wissen über Bodenbeschaffenheit und Baumbestand ist die Voraussetzung für ein ausgewogenes und effizientes Waldmanagement.

»Denn nicht alle Bäume sind für jeden Standort gleich gut geeignet«, erklärt der Forstingenieur.

»Viele Bäume wurden künstlich in bestimmte Gebiete gepflanzt, wo sie eigentlich nicht hingehören. Etwa weil sie Deckung für Wild bieten.«

Bestände, die bei extremen Witterungsbedingungen schnell zerstört werden, da ihr Wurzelwerk nicht für den jeweiligen Boden geeignet ist, erläutert der Fachmann. Ein Beispiel dafür ist eine

Kieferndeckung, die vor rund 35 Jahren in Waltrop Leveringhausen, zwischen Kanal und Vogelteich, angepflanzt wurde. »Das Unwetter Kyrill hat fast den gesamten Bestand umgehauen.« Wirtschaftlich problematisch sind auch die Baumbestände im Grenzbereich zwischen Ickern und Waltrop. »Da klingelt's in jedem Baum. Hier sind während des Krieges unzählige Granaten abgefeuert worden, so dass die Bäume durchsetzt sind von Schrott«, berichtet Dirk Middelman.

Es gibt noch viel zu erklären über die Besonderheiten in Wald und Flur. Doch ein langer, interessanter Tag im Wald geht zu Ende. Und Dirk Middelman resümiert: »Eine ordnungsgemäße Bewirtschaftung des Waldes bedeutet für mich den Erhalt der Funktion des Waldes als Rohstoffquelle, als Grundlage für Artenvielfalt, Boden-, Wasser- und Klimaschutz sowie die Erholung der Bevölkerung. Das unter einen Hut zu bekommen, das ist mein Ideal.«

Artikel von S. 6 in Ausgabe 69 (10.2009)

[zum Seitenanfang](#) | [Inhaltsverzeichnis](#) | [andere Stadt / Home](#) | [Impressum](#)

#### **Archivierte Beiträge**

Rubrik: [In der Stadt](#) • [Kultur](#) • [Kulinarisches](#) • [Sport & Freizeit](#)  
[Bauen & Wohnen](#) • [Heiteres & Besinnliches](#) • [Wissenswertes](#)